

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 18 (1931)
Heft: 7

Artikel: Ein städtebaulicher Vorschlag für Winterthur
Autor: P.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein städtebaulicher Vorschlag für Winterthur

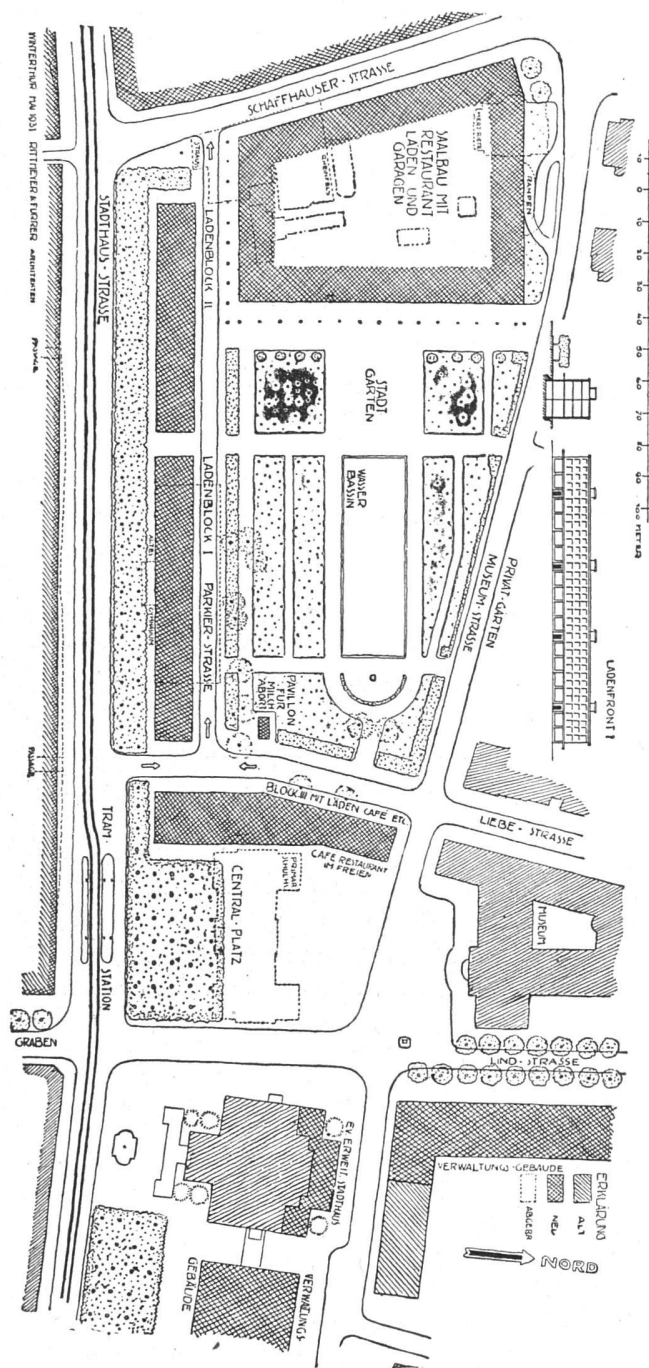
Im «Neuen Winterthurer Tagblatt» vom 3. Juni 1931 wird ein Projekt der Architekten BSA Rittmeyer & Furrer, Winterthur, abgebildet und von seinem Verfasser erläutert, das bei Architekten und Geschäftsleuten Interesse finden

bestehenden Geschäftsstrassen der Winterthurer Altstadt vollkommen mit Läden belegt und kaum mehr weiter ausbaufähig sind, ausserdem verursachen die sehr geringen Strassenbreiten schwere Verkehrsstörungen. Andererseits

hat die Stadthausstrasse in ihrem Charakter etwas Unentschiedenes. Sie ist in ihrem heutigen Zustand weder eine Wohnstrasse noch eine Geschäftsstrasse, und die Anlagen an der Nordseite, sowie die Monumentalgebäude Museum und Stadthaus sind bisher ohne rechten organischen Zusammenhang mit der übrigen Stadt geblieben. Der neue Bebauungsvorschlag ist geeignet, allen diesen Mängeln auf einmal abzuheben. An Stelle des alten Gymnasiums ist ein drei- bis viergeschossiger Block von Geschäftshäusern von 90 m Länge, mit Parkierungsstrasse auf der Nordseite, vorgesehen. Man wird das Verschwinden dieses sehr sympathischen Bauwerks zwar bedauern, aber nicht als Einwand gegen diesen Vorschlag geltend machen können, da es bisher nicht gelungen ist, eine Verwendung dafür zu finden, und da seine architektonischen Qualitäten immerhin mehr in seiner vorbildlichen Diskretion und Ruhe, als in aussergewöhnlichen positiven Vorzügen bestehen. Die zwei der Stadthausstrasse zunächst liegenden Baumreihen bleiben erhalten und werden zu einer durchlaufenden Allee ergänzt, nötigenfalls kann die südliche Baumreihe als Reserve für eine spätere Strassenverbreiterung dienen. An diesen Block schliesst sich westlich der im Plan als Ladenblock II bezeichnete etwas kürzere Baukörper an. Auf dem Areal Strauss-Rheinfels nordwärts an der Schaffhauserstrasse folgt der seit langem projektierte Saalbau mit Restaurant, Läden und Garagen. Der Stadtgarten bleibt erhalten und kann mit dem Saalbau in die so wünschenswerte Verbindung gebracht werden. In einer weiteren Bauetappe wäre das Primarschulhaus abzubauen, dem niemand nachtrauert, und längs der Liebestrasse ein Ladenblock in Fortsetzung des westlich vorspringenden Flügels des Museums bis zur Stadthausstrasse zu errichten. Dadurch ergibt sich ein Zentralplatz, der als Markt- und Festplatz dienen kann, und der zugleich dem heute etwas abseits stehenden Museum und dem Semperschen Stadthaus die nötigen städtebaulichen Bindungen gibt, während man heute das Museum hinter den planlos davorstehenden Schulen geradezu suchen muss. Es ist sehr zu begrüßen, dass

diese Bebauungsfrage rechtzeitig von einem einheitlichen Gesichtspunkt aus in Angriff genommen wird, wenn Ihre Realisierung auch nur sehr allmählich nach Massgabe des Raumbedarfs erfolgen wird.

p.m.



wird. Es handelt sich um den Vorschlag, die nordwärts am alten Stadtkern vorbeiführende Stadthausstrasse zu einer modernen Geschäftsstrasse auszubauen. Es ist dies in doppelter Hinsicht wichtig: einmal deshalb, weil die